

## Beim Tischfußball steht der Torwart im Abseits

Die Kickerprofis zeigen bei der EM in Gäufelden ihre Klasse

*500 Spieler aus zwölf Nationen sind am Wochenende in Gäufelden angetreten, um die Europameister im Tischfußball zu ermitteln. Dabei hat der Favorit erneut allen die Schau gestohlen: Der Belgier Frédéric Collignon sicherte sich in allen sechs Wettbewerben, in denen er angetreten war, den Titel.*

Von Johannes Schambeck

Frédéric Collignon hat die Beine hochgelegt und trinkt eine Limonade. Ganz entspannt kann der Belgier in dem Gäufeldener Sporthotel seinen Gegenspielern zuschauen. Er weiß, er ist derjenige, den es zu schlagen gilt - wie bei jedem Eliteturnier, bei wirklich jedem. "Es kommt dem achten Weltwunder gleich, wenn jemand es schafft, ihn zu besiegen", sagt Katrin Matsushita, die stellvertretende Vorsitzende der Tischfußballvereinigung Players 4 Players. Weil er seit Jahren alles abräumt und nahezu jeden Wettkampf dominiert, scheuen seine Gegner nicht mit den größten Vergleichen. Sie nennen ihn den Roger Federer des Tischfußballs.

Wenn Frédéric Collignon spielt, werden selbst seine Kontrahenten zu Fans und wollen am liebsten Autogramme holen, fast so wie beim Tennis-Weltranglistenersten aus der Schweiz. So oft hat der 32-Jährige schon Welt- und Europameisterschaften gewonnen, dass er gar nicht mehr aufzählen kann, wie viele Titel er schon errungen hat. "Ich habe etwas Talent und übe viel", gibt sich Collignon bescheiden. "Außerdem bin ich immer entschlossen zu gewinnen."

Siegeswillen demonstrieren jedoch auch seine Gegner. Und sie überlassen nichts dem Zufall. Bevor eine Partie an einem der mehr als 50 Tische in der Halle beginnt, umwickeln die meisten der fast 500 EM-Teilnehmer ihre Griffe mit Schlägertape, sprühen die Stangen

ein, damit ja keine Drehung ihrer Reihe an Geschwindigkeit verliert, und ziehen sich Lederhandschuhe, ähnlich der Golfhandschuhe, an. Doch nicht nur in der Ausstattung unterscheiden sich die Topspieler von den Freizeit-Tischfußballern. Während Amateure den Ball bei einer Partie unkontrolliert und ohne Plan hin und her schießen, gleicht das Spiel der Profis dem italienischen Catenaccio im Fußball, allerdings ergänzt mit ständigen explosionsartigen Blitzaktionen.

So ist die Geräuschkulisse bei den Europameisterschaften kein lautes Geratter, sondern ein regelmäßiges Knallen - nämlich immer dann, wenn mit voller Wucht ein Tor erzielt wurde. Denn bei den Topspielern läuft eine Partie in etwa so ab: Der Ball kullert hinein und landet bei einem Männchen in der mittleren Fünferreihe. Von dort wird versucht, den Ball in die vorderste Dreierreihe zu passen - und natürlich bemüht sich der Gegner mit ständigem Hin- und Herschieben seiner eigenen Reihe den Gegenüber zu verunsichern. Die besten Spieler benutzen während ihrer Partie fast nie den Torwart und blocken die meisten Schüsse mit der Fünferreihe oder der hintersten Zweierreihe ab. Das Spiel besteht also vor allem aus dem Balldurchstecken zwischen den Reihen.

Beim Torabschluss ist allerhöchste Konzentration gefragt. Der Gegner, mit seiner Abwehrreihe und dem Torhüter, muss eingelullt und mit einem blitzschnellen Schuss überrascht werden. Bis die Spieler jedoch eine Chance zum Abschluss erhalten, lassen sie den Ball wundervoll von einem Männchen zum anderen und zurück gleiten. Meist sieht es aus, als streicheln die kleinen Figuren den Ball genauso wie die echten Fußballtechniker. So exakt und flink wird innerhalb und zwischen den Reihen gepasst.

Diese Schönheit des Spiels hat auch Frank Brauns sofort fasziniert. Vor sieben Jahren



Faszination Tischfußball: bei den Profispielern ist vor allem die Psyche entscheidend. Foto Baumann

besuchte der Freiburger zum ersten Mal ein Eliteturnier, war begeistert und wollte Tischfußball genauso schön spielen können wie die Besten. Daraufhin handelte Brauns mit seiner Stammkneipe einen Deal aus, der es ihm ermöglicht, dort kostenlos zu üben.

Er trainierte sechs Stunden am Tag, die meiste Zeit allein das Passen und Verschieben ohne Gegner. Mittlerweile ist der 24-Jährige der stärkste Angriffsspieler Deutschlands, dreimaliger Weltmeister und viermaliger deutscher Meister, aktuell sogar in der Königsdisziplin, dem Offenen Doppel, bei dem jeder Spieler mit festem Partner antritt. "Das Wichtigste beim Tischfußball sind Präzision, Taktik und vor allem Psyche", sagt Brauns. "Denn gerade die besten Techniker scheitern in den entscheidenden Situation an ihrer flatterigen Konzentration." Auch bei der EM ist den Spielern die große Anspannung

anzumerken. "Grundsätzlich ist Tischfußball aber ein absolut fairer Sport. Wir benötigen so gut wie nie einen Schiedsrichter", sagt Frank Brauns, der sich den Gewinn mindestens eines EM-Titels vorgenommen hatte.

Wie schon so oft scheiterte dieses Vorhaben an Frédéric Collignon. Auch in seiner Paradedisziplin, dem Offenen Doppel, unterlagen Brauns und sein Partner im Finale dem Belgier und seinem Mitspieler. Der überragende Frédéric Collignon gewann in allen sechs Profidisziplinen, an denen er teilnahm: dem Einzel, dem Mixed, dem zugelosten Doppel und dem Profi-Amateur-Doppel. Außerdem führte er auch das belgische Nationalteam zum Sieg im Nationencup. Auch dort blieb Frank Brauns nur Platz zwei und ein riesiges Lob für Collignon: "Er vereint Roger Federer, Tiger Woods und Michael Schumacher in einer Person."